

# Reisebericht Projektreise 3 vom 23.9.2014 bis 14.10.2014

Diese Projektreise starte ich mit der bisher größten Gruppe. 10 Freiwillige, die für 1 Jahr im Rahmen des „weltwärts“ – Projekts als Freiwillige im Kinderdorf arbeiten werden, begleiten mich.

## Dienstag, den 23.09. bis Mittwoch, den 24.09.2014

Ein toller Anfang!. Eigentlich wollte ich um 6:00 Uhr aufstehen um mich dann um 07:00 Uhr zur Familie einer unserer Freiwilligen bringen zu lassen. Wir wollten gemütlich gemeinsam nach München fahren. Doch es kam anders. Das ist mir echt noch nie passiert – ich habe verschlafen, weil der Wecker versagte und dann gleich noch so lange, wie ich normalerweise nie schlafe!!! War wohl ein wenig viel die letzten Tage der Vorbereitung. Das Telefon weckt mich und ich denke noch so „wer ruft denn schon vor 6:00 Uhr an – da gibt es sicher bei irgendwem Probleme“. Doch das Problem war ich selbst!!! „Martin, wo bist Du?“ war die knappe Frage, die mein Adrenalin ins Blut schießen lies. Es war bereits 08:20 Uhr und um 11:30 hatte ich mich mit der Gruppe in München verabredet. Ganz nebenbei wartete dort ein Fernseheteam, das die Abreise einer unserer Freiwilligen drehte.

Da kam Panik auf und „Onkel Martin“ hat gleich mehrere Rekorde aufgestellt. In 11 Minuten aufgestanden, geduscht, Zähne geputzt, Koffer ins Auto und ab ging`s nach München. Mein 990ccm – Auto der Marke Toyota brauste über die Autobahn – sehr oft mit Tacho am Anschlag (da steht 170). Man glaubt es kaum – ich war fast noch pünktlich zum Treffpunkt vor dem Schalter der „Singapur Airlines“ erschienen. Kurz das Interview mit dem Kamerateam, eine kurze Kontrolle, ob alle alles dabei haben, einchecken, Sicherheitsschleuse, etc. Als alles geschafft war, war unser Flugzeug nach Singapur bereit zum Einstieg.

12 Stunden Flug nach Singapur, dort 4 Stunden Wartezeit und weiter ging es über die philippinische Insel Cebu (Zwischenstopp) nach Davao. Dort kamen wir mit einer Verspätung von ca. 1h am 24.09. gegen 15:30 Ortszeit an.

Abgeholt wurden wir von Mitarbeitern des Kinderdorfs und Emeterio Blase, unserem philippinischen Vorstand mit dem großen LKW. Alle Koffer wurden verstaut wir sprangen auf die Ladefläche und ab ging`s ins Kinderdorf, wo wir schon erwartet wurden. Nach der Einweisung in die Zimmer und einer kühlen Dusche ging es dann bald ins Bett.....

## Donnerstag, den 25.10.2014

...na so toll war die Nacht nun wirklich nicht! Ich bin zwar gleich eingeschlafen, doch nach ca. 2 h wieder aufgewacht. Erst gegen 03:00 Uhr konnte ich einschlafen, als es nach deutscher Zeit 21:00 Uhr war. Typischer Jet Lag! Nach dem Frühstück ging es an die Arbeit. E-Mails bearbeiten, für unsere Freiwilligen (die diesen Morgen noch Auszeit hatten) noch einige Dinge koordinieren und schon war es Mittag. Der Nachmittag war für eine Rundtour zu einigen MARIPHIL Projekten reserviert, wir haben den Freiwilligen den Markt und die Mall (eine Art Supermarkt) gezeigt, SIM – Karten für das Handy/Smartphone besorgt, etc.

Am Abend habe ich „meine Familie“ dort besucht und meine mitgebrachten Geschenke verteilt. Das ist vor allem für die Kinder immer ein schönes Erlebnis, denn da gibt es Schokolade. Gegen 22:00 Uhr gehe ich ins Bett.

#### **Freitag, den 26.09.2014**

Wieder dasselbe – gleich eingeschlafen und nach ca. 2h wieder aufgewacht. Als ich gegen 01:30 Uhr immer noch nicht schlafen konnte, habe ich mich entschlossen, ins Büro zu gehen und den Tag vorzubereiten. Gegen 03:30 versuchte ich nochmals, ein wenig zu schlafen – hat aber nicht wirklich geklappt. Als um 05:15 der Wecker klingelte, war die Nacht vorbei! Das Einführungsseminar der Freiwilligen zusammen mit Nadja stand an. Start war 06:30 um gemeinsam mit den Kindern zur Schule zu gehen, die Freiwilligen dort vorstellen, schauen, dass nun jeder wirklich die richtigen Schlüssel hat, gemeinsames Frühstück, Kennenlern - Runde mit den Mitarbeitern des Kinderdorfs, Arbeitseinteilung, Sicherheit und Gesundheit und andere Themen bestimmten den restlichen Tag. Am Abend gingen wir dann noch gemeinsam auf den „Night Market“ in Panabo, bevor es leckeres Straßenessen in einer der vielen Bratereien gab. Dort gibt es gebratenes Huhn, das vor dem Grillen mit Zitronengras gefüllt wird – Lecker!!!

#### **Samstag/Sonntag, den 27.-28.09.2014**

Endlich! Der Jet Lag ist vorbei. Ich habe geschlafen wie ein Stein als ich kurz nach 6:00 Uhr aufwache. Wie jeden Samstag kommen gegen 07:30 die MARIPHIL - Schüler aus der näheren Umgebung, um dem Kinderdorf eine Stunde ihrer Zeit zu schenken und ganz nebenbei etwas über biologische Landwirtschaft zu lernen. Heute werden Gurken gepflanzt, ein Gestell für die Bohnen gebaut, Blüten geerntet, Ziegen und Schweine gefüttert oder Unkraut gejätet. Danach holen die Kinder ihr Taschengeld für die nächste Woche und ab 10:00 gehen alle wieder nach Hause.

Mit den weltwärts Freiwilligen geht das gestern begonnene Seminar weiter. Es werden Vorschläge für sog. „Clubs“ gesammelt – das sind Aktivitäten unserer Freiwilligen, die sie in eigener Regie für die Kinder anbieten können. Es kommen Vorschläge wie einen Fußballclub, eine Kunstgruppe, eine Lerngruppe, eine Gruppe die Musikinstrumente selbst basteln und darauf spielen möchte und vieles mehr.

Am Abend habe ich noch einen Termin im ca. 40 km entfernten Tagum mit unserer verantwortlichen Person für die Krankenversicherung und komme erst gegen 21:00 Uhr nach Hause zurück. Unser Angebot, für nur 6.-€ pro Monat einer ganzen Familie eine Krankenversicherung zu finanzieren ist wegen der geringen Summe und des großen Effekts gefragt. Wir freuen uns über jede Familie, der wir damit ein Stück „sozialer Sicherheit“ geben können.

Am Sonntag besuche ich ein altes Ehepaar ca. 50 km nördlich von uns, deren Haus vom Taifun im Dezember 2012 schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Beide über 80, sie kann nach Schlaganfall nur noch liegen und kauert in einem blanken Bambusbett vor sich hin. Er – für sein Alter noch einigermaßen mobil - pflegt sie liebevoll so gut er kann und „bastelt“ sich aus alten Plastiktüten und Lumpen „Windeln“ für seine inkontinente Frau. Sie hat wegen ihres Schlaganfalls Einschränkungen beim Schlucken und kann kaum mehr sprechen. Kraft, das Haus zu reparieren oder den Garten wieder zu bestellen, hat der alte Mann nicht mehr. Sie werden von den ebenfalls armen Nachbarn mit ein wenig Reis und Trockenfisch versorgt. Ich brachte aus Deutschland Aufbaunahrung mit und zeige ihm wie der das Pulver anrühren kann. Etwas Reis und Früchte wurden unterwegs noch

gekauft. Man sollte nicht glauben, wie viel Freude man einem Menschen mit einem simplen Besuch machen kann....

...am Abend bin ich zum Geburtstag des Kindes der Managerin unserer Bauernkooperative eingeladen. Ein typisch philippinisches Familienfest. Gegen 21:00 Uhr ist alles vorbei. Nadja, die auch eingeladen war und ich gehen die paar hundert Meter zu Fuß nach Hause und genießen die angenehme Abendluft, das Zirpen der Grillen und den Gesang der Frösche in den Reisfeldern.

Ich gehe noch auf einen Abstecher bei den Freiwilligen vorbei um zu schauen, ob alles ok ist und wir plaudern noch ein Stündchen gemütlich über dies und das. Alle haben sich schon ganz gut eingelebt und morgen geht es für alle an den eigentlichen Einsatz in den Häusern und bei den Sozialarbeitern.

### **Montag, den 29.09.2014.**

Immer am Montag steht das wöchentliche Meeting im Kinderdorf an. Ich bin dabei um wieder auf den Laufenden zu sein und auch Informationen von meiner Seite einbringen zu können. So informiere ich über den bevorstehenden Besuch der ZDF im November, die bevorstehende Aktion Reissack oder die Bitte, bei den Mitarbeitern und Kindern regelmäßig Tuberkulose - Tests zu machen.

Wir haben die Verbrauchszahlen für den Konsum von Reis des letzten Jahres für das Kinderdorf herangezogen um den zukünftigen Verbrauch pro Haus und Jahr berechnen zu können. Demnach werden in jedem Haus ca. 3 Säcke Reis pro Monat konsumiert. Das sind auf ein Jahr gerechnet ca. 260-270 Säcke oder 13-13,5 Tonnen Reis. Das ohne den Verbrauch, der durch die ambulante Arbeit (z.B. Speisungen von Straßenkindern) gebraucht wird. Deshalb gibt es für Reissackspender auch die Möglichkeit, direkt für das Kinderdorf Reis zu spenden.

Als das Meeting vorbei ist, geht es um die lokale Sicherheit unserer „weltwärts“ - Freiwilligen. Aus diesem Grunde hat EmEm (unser philippinischer Vorstand) einen Termin mit dem Bürgermeister und anschließend mit dem Chef der Polizei arrangiert. Wenn einer der Freiwilligen ein Problem hat, kann er jederzeit EmEm oder den Chef der Polizei anrufen. Er hat allen seine Telefonnummer gegeben.

Als wir zurückkommen, ist es schon fast 13:00 Uhr und wir haben Hunger. EmEm und ich gehen in ein Restaurant an der Straße (eine sog. „Citchenete“) und essen zu Mittag. Danach besprechen wir die Punkte auf meiner Arbeitsliste und koordinieren dafür Termine für die nächsten Tage. Gegen 16:00 Uhr gehe ich dann endlich mal ins Office um meine Mails zu bearbeiten. Gegen 17:00 Uhr zeigen EmEm und ich einem deutschen Rentner, der sich auf den Philippinen niederlassen oder zumindest einen großen Teil des Jahres dort wohnen möchte, das Land, auf dem er sich diesen Traum erfüllen könnte. Wer sich diesen Traum aber lieber direkt am Meer unter Palmen erfüllen möchte, kann das ebenfalls auf den Philippinen verwirklichen.

Gegen 18:30 ist dann endlich Feierabend, als ich die restlichen Mails noch bearbeitet habe....

Ich bin zum Abendessen im pinken Haus eingeladen.



„Spaß mit „Onkel Martin“ beim Abendessen“ im pinken Haus des MARIPHIL Kinderdorfs

### **Dienstag, den 30.09.2014**

Nach einem Frühstück auf dem Balkon zusammen mit Nadja und Gabby gehe ich ins Office um den Tag zu planen. Verschiedene Besprechungen stehen an. So um 09:00 Termin mit Marianne, Alma und Ruby zur Abrechnung des Investitionsprojekts Kinderdorf, dass Ende diesen Jahres abgeschlossen sein wird. Ich muss nach Abschluss einen Verwendungsnachweis für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erstellen und möchte sicher sein, dass alle Ein- und Ausgaben korrekt verbucht sind, die entsprechenden Quittungen den Anforderungen entsprechen, nummeriert und abgeheftet sind. Auch muss sichergestellt werden, dass die Quittungen mindestens 5 Jahre nach Abschluss des Projekts an einem sicheren Ort deponiert werden, falls eine Prüfung gewünscht wird.

Danach sitze ich mit Alma, der Buchhalterin von MARIPHIL zusammen, um offene Fragen zu besprechen. Auch muss das MARIPHIL Handbuch für die Mitarbeiter überarbeitet und an die neuen Regeln für die Unterstützung unserer Studenten angepasst werden.

Danach holt mich EmEm ab und wir fahren zum Flughafen nach Davao. Das Flugzeug kommt pünktlich um 13:40 an und unser neuer Praktikant Michael ist wohlbehalten angekommen. Er wird sich in den kommenden Wochen um die Optimierung unserer Solaranlage kümmern. Zurück in Panabo benötigt er noch Geld und eine SIM Karte für seine philippinische Telefonnummer. Darin

kann er dann wie alle anderen die wichtigsten Nummern für den Notfall speichern und uns jederzeit kontaktieren

Als wir zurück im Kinderdorf sind, ist es schon fast 17:00 Uhr. Noch die Mails bearbeiten, Michael durch das Kinderdorf führen und alles zeigen und dann gibt es Feierabend. Ein kühles Bierchen macht mich jetzt an.....

### **Mittwoch, den 01.10.2014**

Heute steht der Besuch bei der TESDA (Technical Education and Skills Development Authority), einer staatlichen philippinischen Einrichtung an. Unser Ziel ist es dabei, eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit vorzubereiten. Wir planen in einigen Jahren mit dem Bau eines MARIPHIL Ausbildungszentrums zu beginnen und suchen hierfür Partner für Joint Ventures. Wir möchten z.B. die technische Ausstattung der TESDA nutzen und im Gegenzug bieten wir die Theorie als Unterrichtsstoff an. Es geht hier neben einer Ausbildung zum Hotel- und Restaurantmanagement hauptsächlich um technische Berufe. EmEm und einer unserer Freiwilligen begleiten mich.

Der Besuch läuft erfreulich ab und wir vereinbaren eine sog. „Absichtserklärung“ (Memorandum of understanding“) abzuschließen. Neben dieser Vereinbarung werden wir ab dem kommenden Semester unseren Studenten die Ausbildungen schmackhaft machen. Diese sind angesichts des relativ hohen Standards dieser Einrichtung sicher eine schöne Bereicherung an Angeboten für unsere Studenten.

Als wir zurückkommen, gehen wir noch in der Stadthalle vorbei um auf dem Weg ein paar Dinge dort zu erledigen und danach zurück ins Kinderdorf. Ich arbeite dann für 2 Stunden an der Vorbereitung der Aktion Reissack. Danach weise ich Michael, unseren „Technikpraktikanten“ in seine Aufgaben für die nächsten 6 Wochen ein. Er wird sich als Spezialist für Solarenergie um die Optimierung unserer Solaranlage kümmern und uns einen Plan erstellen.

Dann wartet schon Kristel, die Verantwortliche für die MARIPHIL Krankenversicherung (Philhealth). In unserem Meeting besprechen wir verschiedene Fälle und die neuen Möglichkeiten zur Registrierung neuer Familien über ein Online Portal. Das erleichtert uns die Arbeit sehr. Wir können über eine Registrierung von MARIPHIL bei der „Philhealth“ für unsere Familien erweiterte Leistungen bekommen. Der Bedarf, Familien mit einer einfachen Krankenversicherung zu versorgen ist sehr hoch und wir freuen uns über jeden Spender, der dies für 6.-€ pro Monat für eine Familie ermöglicht.

Die Erstellung einer Vorlage für eine Absichtserklärung aus dem morgendlichen Besuch steht noch an. Noch ist die Besprechung frisch in meinem Gehirn gespeichert und ich bringe es noch auf Papier, auch wenn es schon wieder dunkel wird.

Ich esse was und beschließe, mir heute noch eine Massage zu gönnen. Die bekommt man hier für umgerechnet 4-5€ -wohlgemerkt für eine ganze Stunde. Ganz relaxt kehre ich zurück und lasse den Abend ausklingen....

### **Donnerstag, den 02.10.2014**

Heute ist eine große Aktion unserer Sozialarbeiter im Kinderdorf angesagt. Eine sog. “MEDICAL AND DENTAL MISSION“. Ärzte und Zahnärzte haben sich dabei bereit erklärt, umsonst Ihre Dienste zur

Verfügung zu stellen. In der Realität sieht das etwa so aus, dass die Straßenkinder und Bedürftige aus der Nachbarschaft oder der Stadt kommen, um sich behandeln zu lassen.

Erst geht es zur Anmeldung, dann zur Voruntersuchung, danach zum „dental check up“. Sind die Bösewichte geortet, kann man gar nicht so schnell schauen, wie die einfach gezogen werden. Andere dentale Behandlungen sind auf einem Betonplatz mit Basketballkorb halt nicht möglich. Alles geht recht einfach ab. Nach der Entfernung der Zähne gibt es noch Medizin (meist Antibiotika zur Vermeidung von Entzündungen).

Dann geht es weiter zur körperlichen Untersuchung und ggf. werden dann Medikamente verabreicht. An der dritten Station gibt es dann was zu trinken und zu Essen. „Arozcaldo“, ein nährstoffreicher Reisbrei mit Ingwer und Hühnchen Fleisch. Schmeckt gar nicht schlecht finde ich. Ein Fahrzeug nach dem anderen lädt Unmengen von Menschen aus. Ein kleines Beispiel. Unser kleines Kinderdorf – Fahrzeug (das kleinste Modell von Hyundai) fuhr gerade vor und nicht weniger als 16 Kinder und Erwachsene verließen das Fahrzeug vor meinen Augen. Keine Ahnung, wie die da alle reingepasst haben, hahaha!

Zum Lachen ist die Lebenssituation dieser Menschen aber beileibe nicht. Ich fragte vorher eine Mutter mit einem kleinen Kind auf dem Arm, wie viele Wochen denn ihr Kind nun schon wäre. Sie antwortete „2 Jahre“. Ich hatte es in dieser Größe und Entwicklung nur wenige Monate alt geschätzt.

Die Aktion geht den ganzen Nachmittag, bis der Strom der Patienten langsam abebbt. Es waren hunderte Menschen, die dieses Angebot in Anspruch genommen haben.

Am Morgen und als die Aktion läuft, ist für mich die Vorbereitung der Aktion Reissack schon im vollen Gange. Menschen, die uns bei der Verteilung von Flyern und Plakaten helfen, sind herzlich willkommen! Ich schreibe unsere fleißigen Helfer des letzten Jahres an um zu fragen, ob sie auch dieses Jahr wieder dabei sind und wie viel Material sie für die Verteilung benötigen. Nicht nur Geld kann unserer Arbeit helfen. Auch der Einsatz von Zeit für unsere Arbeit ist eine wertvolle Hilfe für uns!

Am Abend möchte ich noch „meine Familie“ auf den Philippinen besuchen und falle dann ziemlich kaputt ins Bett.....

### **Freitag, den 03.10.2014**

Heute bin ich spät dran! Ich wache erst um 06:15 auf und Nadja ist schon beim Frühstück. Vor dem ersten Meeting um 08:30 Uhr bearbeite ich noch ein paar Mails und Anfragen. Die Verantwortlichen für die Betreuung unserer Schüler/Studenten kommen an und das Meeting kann beginnen. Eigentlich ist für den morgendlichen Teil eher das Wort „Schulung“ angebracht. Thema ist die strukturierte Vorgehensweise beim Einsammeln und Analysieren der Zeugnisse und die darauf folgenden notwendigen Schritte zu besprechen. Damit wollen wir zukünftig die Fälle reduzieren, in denen wir beispielsweise einen Leistungsabfall nicht rechtzeitig erkennen und gegensteuern können.

Nadja leitet die Schulung zum letzten Mal und wird die weitere Arbeit mit den Verantwortlichen Personen an Alma übergeben. Wir können heute schon sehen, dass durch die Schulungen der letzten Monate die Qualität in der Kommunikation mit den Paten, aber auch mit den Eltern der Kinder, den Lehrern, etc. qualitativ und quantitativ besser wurde. Dieser Prozess muss nun kontinuierlich fortgeführt werden.



Gegen 12:30 gehen wir gemeinsam in eine Citchenette zum Essen und um 14:00 Uhr geht es weiter. Der zweite Teil, an der auch EmEm als philippinischer Vorstand teilnimmt, dient der Klärung verschiedener organisatorischer Änderungen und der Fallbesprechung verschiedener Studenten, mit denen es unterschiedliche Probleme wie z.B. Nichtvorlage der Semesterzeugnisse, nicht zufriedenstellende Noten, mangelnde Kommunikation, etc. geht. Jeder Fall ist anders und muss deshalb einzeln besprochen werden.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen wird besprochen. Z.B. wer wem bei Abwesenheit oder Krankheit hilft/vertritt.

Wir müssen die Regeln für den Zutritt in höhere Bildungsstufen ändern. Wir haben jetzt über viele Jahre die Erfahrung gemacht, dass die Hürde von 82 Punkten von der High School ins College zu niedrig ist. Diese Studenten haben später zu oft Probleme. Deshalb werden wir diese Hürde nach einer angemessenen Übergangszeit anpassen (Juni 2016). So haben alle Studenten genug Zeit, sich an den neuen Regeln zu orientieren und ihre Leistungen zu verbessern.

Ein solches Meeting frisst viel Zeit und als wir fertig sind, ist es schon wieder dunkel. Nadja und ich werden abgeholt und werden nun 2 Tage nach Mati fahren, wo wir direkt am Meer sein werden. Ich freu mich drauf. Am Montag geht's dann weiter.....

#### **Montag, den 06.10.2014**

Die beiden Tage am Meer haben gut getan nach den letzten 10 Tagen Arbeit ohne Pause. Ein schöner Platz, sich mit seiner Rente nieder zu lassen und den ewigen Sommer zu genießen, denke ich noch so für mich.

Heute ist auf den Philippinen zwar eigentlich auch Feiertag. (Zum besseren Miteinander hat die philippinische Regierung auch die Feiertage der Moslems als offizielle Feiertage anerkannt). Nicht jedoch für uns....

....gerade wenn keine Schule ist, sind die Mitarbeiter am meisten eingespannt, da ja dann auch alle Kinder da sind. Unsere Freiwilligen haben sich schon super eingelebt und werden nun ihre „Clubs“ anbieten. Club bedeutet, dass den Kindern verschiedene Aktivitäten angeboten werden, an denen sie teilnehmen können. Jede/jeder Freiwillige hat einen eigenen Club mit seinem eigenen Thema entwickelt (in Absprache und Koordination untereinander und mit der Leitung des Kinderdorfs) und nun hängen 10 Plakate mit Angeboten aus. Vom Schwimmkurs über Fußball, Kunst, Basketball, Volleyball, einen „Girls Club“ oder den „German Club“, wo man Deutsch lernen kann, bis hin zu einem Koch-/Back Kurs oder Brettspielen ist die Palette groß. So können die Kinder spielerisch dazu lernen, was sie zum Leben so brauchen.

Unsere Seekisten kamen ja auch an und müssen nun für die Verteilung am nächsten Samstag vorbereitet werden. Die Freiwilligen packen die Boxen aus und registrieren alle Pakete. So finden dann ganz schnell die richtigen Pakete die richtigen Empfänger.

Dann arbeite ich an der Vorbereitung der Aktion Reissack weiter und am Nachmittag besuchen wir noch verschiedene Patenkinder, deren Pateneltern uns darum gebeten hatten. Einige unserer Freiwilligen begleiten uns dabei und sind sichtlich geschockt, unter welchen Umständen Menschen leben können.

Es ist schon dunkel, als ich mich noch mit Michael zu einer Besprechung zum Stand seines Solarprojekts unterhalte. Wir lassen das gemütlich angehen und trinken dabei ein kühles Gläschen Bier. Warum nicht das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.....



Besuch eines unserer Patenkinder am 6.10.2014 vor dem Haus der Familie, wo sie mit insgesamt 8 Personen leben.

### **Dienstag, den 07.10.2014**

Heute ist für mich der Besuch weiterer Kinder in den Schulen angesagt. Es ist immer gut, wenn sich der Vorstand von MARIPHIL in den Schulen präsent zeigt und kurz mit den Lehrern und der Leitung das Gespräch sucht.

Danach gegen 10:30 habe ich eine Vereinbarung mit einer unserer Verantwortlichen für die Patenkinder. Sie hat mich gebeten, die Situation einer Familie zu bewerten, die auf der Straße lebt. Als ich die 2 Kinder mit ihrem Vater sehe, zieht sich mein Herz zusammen. Er sitzt seit vielen Jahren in einer Art Rollstuhl, den er mit Handkraft antreiben kann. Er hatte vor vielen Jahren einen Unfall mit einer kompletten Querschnittlähmung. Seine Frau ist nun vor ein paar Wochen auch verstorben und er lebt nun alleine auf der Straße mit seinen beiden Söhnen (8+10 Jahre alt). Ein drittes Kind hat wegen seiner hohen Intelligenz bei einer Organisation in Davao Aufnahme gefunden und kann dort die Schule besuchen. Er ist damit einverstanden, dass wir seine beiden Söhne im Kinderdorf aufnehmen und er versucht, sich einen Wohnplatz in der Nähe zu suchen. Vielleicht kann er dort bei einer Familie unterkommen. So könnte er dann seine Kinder immer sehen, wenn er möchte. Wenn wir beispielsweise einen Spender finden, der gezielt einen monatlichen Betrag für seinen Lebensunterhalt spendet, ist dies natürlich wesentlich einfacher. Wenn man sich vorstellt, dass hierfür schon 40-50.-€ monatlich reichen würden....

...na ja, nachdem ich zurück bin und mich mit Shyanne – unserer Kinderdorf Managerin - abgestimmt habe, weise ich einen unserer Sozialarbeiter an, die Situation genau zu prüfen und entsprechende



Schritte einzuleiten. Auch die Krankenversicherung des Mannes und der Kinder muss geprüft werden. Das übernehmen unsere Spezialisten für die Krankenversicherung.



Hier lebt dieser Mann mit seinen beiden Kindern und wenn es regnet, dürfen Sie im Eingang der Kirche schlafen

Ich mache mich wieder an meine Vorbereitungen für die Aktion Reissack und gehe bevor es dunkel wird noch in den Park nach Panabo. Dort sitzen Frauen, die einem für umgerechnet 90 Cents Fußpflege machen. Bei uns kommt man dafür nicht unter 20.-€ weg, denke ich. Auch die Fingernägel kommen dann noch dran. So, nun ist „Onkel Martin“ wieder schön und kann schlafen gehen, hahaha!

### **Mittwoch, den 08.10.2014**

Heute ist für mich „Reissack – Tag“. Ich kläre mit den Menschen, die uns bei der Verteilung der Flyer und Plakate helfen ab, ob und wie viele ich nach meiner Rückkehr verschicken soll. Das frisst Zeit, ist aber sehr wichtig. Immer wieder ist mal eine Pause angesagt.

Am späten Vormittag gehe ich in die Bauernkooperative um zu prüfen, ob die Vorbereitung für die Aktion Reissack auch hier gut läuft. Der Vorstand hatte schon eine Sitzung und alle Mitglieder sind jetzt aufgefordert, andere Kleinbauern aufzufordern uns ihren Reis zu einem fairen Marktpreis zu verkaufen.

Danach geht's wieder ins Büro bis mir vor lauter Mails die Augen brennen.....

Gegen 17:30 reicht es mir – Morgen ist auch noch ein Tag, Martin!

Nach Feierabend sitze ich noch mit unseren Freiwilligen zusammen um die Planungen für den Flug in einem Jahr zu besprechen. Wer will wohin fliegen oder wann genau sind die offenen Fragen. Ich werde eine Liste bekommen, auf der dann die gewünschten Daten aufgeschrieben sind, damit wir die Rückflüge in 2015 möglichst günstig reservieren/buchen können.

### **Donnerstag, den 09.10.2014**

Heute ist erst mal wieder Büroarbeit in Sachen Reissack angesagt. Eine solch große Aktion muss gut vorbereitet und mit Hilfe eines Plans abgearbeitet werden. Da sind schnell mal 100 Stunden vergraben.....Vier davon vergrabe ich dazu heute noch, bis alle Mails für die Materialverteilung bearbeitet sind.

Gestern bekam ich die Nachricht, dass der Opa der Managerin unserer Bauernkooperative plötzlich verstorben ist. EmEm und ich statten einen Ehrenbesuch ab, wie es sich hier gehört. Der Sarg ist im Haus aufgebahrt und die Familie hat ihn so bis zu 10 Tage bei sich im Haus. Er darf dabei nie allein sein, auch wenn bei Nacht dann beispielsweise am Sarg Karten gespielt und getrunken wird. Der Tote soll also mitten unter der Familie sein. So ist es hier Brauch – für uns ein wenig gewöhnungsbedürftig.

Danach haben EmEm und ich noch eine Besprechung zur Aktion Reissack. EmEm schlägt vor, unsere Freiwilligen direkt in die Aktion einzubinden und ihnen ein Gebiet zur Organisation und Verteilung von Reis zuzuteilen. Danach stellt EmEm die Idee vor und die Freiwilligen können entscheiden, ob sie das wollen. Morgen besprechen wir das noch mit der Leitung des Kinderdorfs und einem der Sozialarbeiter.

Es ist schon fast dunkel, als ich eine Runde durch alle Häuser des Kinderdorfs mache, um mit den Müttern ins Gespräch zu kommen und ev. Probleme zu erkennen. In jedem Haus ist Leben. Die Kinder spielen verschiedene Spiele miteinander, basteln, räumen auf oder machen Hausaufgaben. Unsere Freiwilligen sind schon gut in die Familien eingelebt und fühlen sich ganz wohl, wie ich das sehe.

Gegen 20:00 Uhr ist dann auch für mich „Feierabend“ und es gibt noch ein paar leckere Früchte zum Abendessen. Ich liebe die philippinischen Früchte....!!!

#### **Freitag, den 10.10.2014**

Nach einer Tiefschlafnacht wache ich gegen 06:15 auf. Um 08:00 Uhr ist die erste Besprechung angesagt. Es geht darum, den Besuch des Deutschen Fernsehen (ZDF) zu planen und zu koordinieren. Vom 6.-09.11.2014 wird das Team einer Filmgesellschaft im Kinderdorf sein, um einen Film über das Leben einer unserer weltwärts Freiwilligen für die ZDF – Reihe „20-40-60“ zu drehen. Themen wie Unterbringung, Transport, Verpflegung, Vorschläge für Drehs oder die Besprechung der Tagesabläufe sind zu klären.

Anschließend findet gleich das nächste Meeting zum Thema „Reissack“ statt. MARIPHIL will neue Gebiete mit bedürftigen Menschen im Projektgebiet für die Aktion erschließen. In der Gemeinde Carmen im Norden des Projektgebiets leben auch sehr viele bedürftige Familien in einem Gebiet, das immer wieder überflutet wird und deshalb von vielen gemieden wird. Doch diese Menschen haben keine Wahl. Unsere Freiwilligen im weltwärts Programm werden selbst entscheiden, ob sie mit Begleitung direkt die Planung und Durchführung der Aktion in diesem neuen Gebiet übernehmen möchten. Wichtig ist dabei, das gleiche System zu nutzen, wie es unsere Partnerorganisation hier macht

Danach brechen EmEm, Antonia und Lilo (zwei unserer Freiwilligen) und ich auf, um beim Bürgermeister eine Drehgenehmigung zu holen und die Räume für die Gäste des TV – Teams im einzigen Hotel von Panabo zu buchen. Ich bin positiv überrascht über die Räumlichkeiten dort und wir reservieren 4 Zimmer. Als wir fertig sind, geht's weiter zur „City Hall“, doch der Bürgermeister ist nicht da. EmEm wird die Genehmigung im Vorfeld des Drehs noch einholen.

Wir fahren weiter nach Tagum, um das Geld für die Kooperative zum Einkauf von Rohreis für die Bearbeitung und Produktion von Reis für unsere Weihnachtsaktion zu holen. Auf dem Rückweg zeigen wir den beiden (Lilo und Antonia) das Gebiet, in dem sie die ärmsten Familien für die

Reissackaktion aussuchen sollen. Die Freiwilligen werden noch entscheiden, ob sie dieses eigene Projekt machen wollen und welche Unterstützung sie dafür brauchen.

Wir essen was unterwegs und als wir zurück sind, habe ich erst mal ein 30- minütiges Pauslein nötig. Dann geht es weiter. Auf meinen Weg zum Büro mache ich noch schnell das Foto unten. Rey, unser Gärtner, pflügt mit dem Wasserbüffel des Kinderdorfs ein Feld, das er später bestellen möchte. Ein schönes Bild, finde ich....



Unser Gärtner Rey pflügt mit dem „Kinderdorf-Traktor“ einen Teil des Gartens um

Nachdem ich noch meine Mails bearbeitet habe, ist es schon wieder fast 17:00 Uhr und ich gehe noch bei der Bauernkooperative vorbei um nochmals den Stand der Vorbereitung Reissack in der Bauernkooperative zu checken. Alles läuft wie geplant und der erste Reis ist bereits gekauft. Die Reismühle kann also anlaufen....

### **Samstag/Sonntag, 11.-12.10.2014**

Im Garten ist ab 07:00 Uhr schon reges Treiben, wie jeden Samstag, wenn die MARIPHIL Studenten da sind. Ich sitze währenddessen mit unserem weltwärts Team zusammen und versuche, offene Fragen zu beantworten und noch nicht gelöste Probleme zu bearbeiten. Eines der Themen ist auch die Entscheidung der Freiwilligen, sich direkt und aktiv an der Aktion Reissack zu beteiligen. Das Interesse ist groß und das ist sicher eine interessante Erfahrung.

Heute ist der Tag gekommen, an dem die Patenkinder endlich die ersehnten Pakete erhalten. Um 10:00 Uhr beginnt die Verteilung und alle sitzen ganz gespannt, bis ihr Name aufgerufen wird. Es sind weniger Pakete geworden, da die des Versands solcher Pakete seit der Preissteigerung um ca. 60% für uns in Frage steht und wir den Paten anraten, lieber eine kleine Summe zu spenden, mit dem sich die Kinder dann hier etwas kaufen können.



„Ich bin schon gespannt, was da alles drin ist....“ (Eines der Kinder bei der Paketausgabe)

Am Nachmittag bereite ich noch die anstehenden schwierigen Gespräche mit einigen unserer schon erwachsenen Studenten vor, deren Leistungen stark abgefallen sind. Sie werden morgen am Sonntag ab 08:00 stattfinden.

Am frühen Abend gehe ich noch bei der Managerin der Bauernkooperative vorbei, um mein Beileid auszusprechen.

Der Sonntag gehört dann eigentlich der Reisevorbereitung und noch einem Besuch meiner Familie hier, bevor ich Morgen wieder zurück fliegen werde. Doch vorher stehen noch 4 anstrengende Gespräche mit Studenten und die damit zusammenhängenden Entscheidungen über die Weiterführung oder einen Abbruch an.

Ich werde die Paten nach meiner Rückkehr über den Verlauf der Gespräche und die gefällten Entscheidungen informieren.

#### **Montag, den 13.10.2014 – Dienstag, den 14.10.2014**

Heute beginnt meine Rückreise von Davao über Singapur nach München. EmEm bringt mich zum Flughafen und fährt dann gleich mit Michael weiter, um sein Visum zu verlängern. In Davao ist mein Abflug gleich mal um eine Stunde verspätet. Kein Problem, da ich in Singapur noch 4 Stunden Wartezeit hatte, bis es weiter nach München geht. Jetzt sind es halt nur noch 3 – no Problem! Ich schlendere ein wenig durch den Flughafen, der für mich einer der schönsten weltweit ist.

Die Ankunft in München ist um 05:35 morgens und ich spüre die Kälte des Herbstmorgens auf dem zugigen Bahnhof. Von dort dann mit dem Zug nach Sigmaringen, wo ich am frühen Nachmittag 14.10.2014 ziemlich müde ankomme. An den Temperaturen kann ich deutlich spüren, dass ich nicht mehr in den Tropen bin.....

.....Hallo Deutschland!

**Martin Riester**

**Gutenstein, den 15.10.2014**